



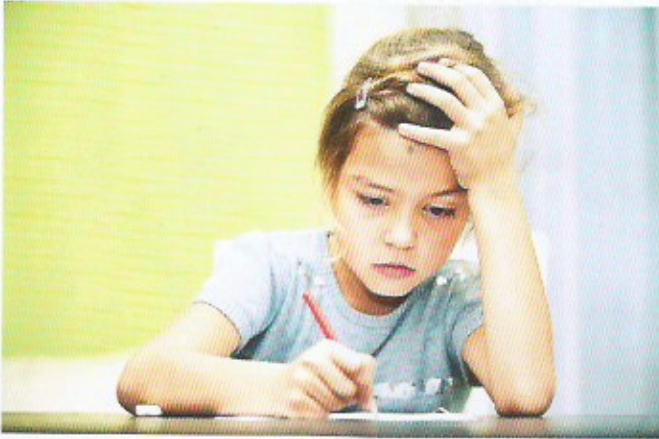
Info:



2016/4

Kinderarmut im ersten Armuts- und Reichtumsbericht Baden-Württemberg

Elterninitiative "Schule Bildung Zukunft":
Bildungsreformen müssen kritisch hinterfragt werden!



9 |

**ELTERNINITIATIVE
"SCHULE BILDUNG ZUKUNFT"**

Bildungsreformen müssen
kritisch hinterfragt werden!



20 |

RECHTSFRAGEN

Das Problem mit den kleinen
Gefälligkeiten

Inhalt

- 6 Armuts- und Reichtumsbericht
Baden-Württemberg
- 9 Bildungsreformen müssen kritisch
hinterfragt werden!
- 11 Sprung in die Praxis
- 12 Geburtenstatistik
- 15 Rundbrief Nr. 17 aus Bethlehem
- 17 Finanzielle Förderung zum Facharzt
- 20 Rechtsfragen
- 22 Krank in der Schule – und nun?
- 24 Schulungen
- 27 Themenabende
- 28 Termine
- 29 Kooperationspartner
- 31 PädNetzS Beitrittserklärung

ELTERNINITIATIVE "SCHULE BILDUNG ZUKUNFT"

Durchgeführte und geplante Bildungsreformen müssen kritisch hinterfragt werden!

Liebe Kollegen, wahrscheinlich kennen Sie auch solche Fälle. Da wird Ihnen ein Kind zur Abklärung einer Lese-Rechtschreibschwäche vorgestellt, und bei der Befragung und Untersuchung stellt sich heraus, dass das Kind sehr wohl fließend lesen kann, aber die Rechtschreibung nicht beherrscht, weil in den ersten zwei oder manchmal sogar drei Grundschuljahren die Methode „Lesen durch Schreiben“ angewandt wurde.

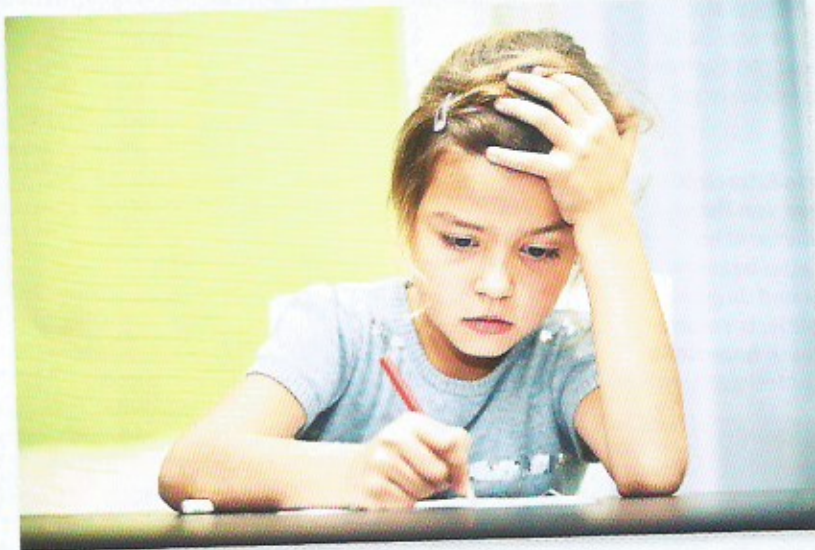
Immer häufiger werden in unseren Praxen Schüler mit Lern- oder Konzentrationsstörungen bzw. Lese-Rechtschreibschwächen und Dyskalkulie vorgestellt. Oft sind es Lehrer, die diese Diagnosen in den Raum stellen und bei ihren Schülern abklären lassen wollen. Aber auch Eltern, die ihre Kinder unterstützen und dabei verzweifeln, bitten uns in ihrer Not um ein Ergotherapie- oder Logopädierezept. Damit werden die Kinder pathologisiert und die Probleme medicalisiert. Die Ursachen sind jedoch vielfältig. Sie können tatsächlich in einer Teilleistungsstörung beim Kind liegen. Überforderung und/oder übersteigerte Erwartungen der Eltern können dafür auch manchmal verantwortlich sein. Familiäre Schwierigkeiten wie z.B. Trennung der Eltern oder Erziehungsdefizite können einem Kind das Lernen erschweren. Auch die Hektik des heutigen Lebensstils und die Reizüberflutung durch die Medien spielen oft eine Rolle. Vielleicht ist es auch eine gesellschaftliche Entwicklung, Kinder mit Lernschwierigkeiten nicht mehr zur Nachhilfe zu schicken, sondern zum Arzt.

Letztendlich sind Kinderheilkunde, Erziehungsberatung und Pädagogik untrennbar miteinander verbunden. Daher sehe ich es als unsere Aufgabe, ja sogar Pflicht, uns über Veränderungen in Schule und Pädagogik zu informieren, damit wir Eltern und auch die Verantwortlichen in der Bildungspolitik gut beraten können.

Begriffe wie selbstorganisiertes Lernen und Kompetenzorientierung haben in den Bildungsplan Einzug gehalten und werden vielerorts schon seit Jahren praktiziert. Wurden diese Methoden jemals wissenschaftlich evaluiert? Jedes Medikament wird vor seiner Zulassung auf Wirkung und Nebenwirkungen überprüft. Im pädagogischen Bereich scheint das aber wohl nicht nötig zu sein. Hinzu kommt, dass Forschungsergebnisse, die schon vorliegen, übergangen oder umgedeutet werden.

Der australische Bildungsforscher John Hattie zum Beispiel hat vor ein paar Jahren eine Metaanalyse von weltweiten Studien zusammengetragen und dabei herausgefunden: Selbstorganisiertes Lernen trägt nicht zum Lernerfolg bei, ist sogar schädlich für Kinder mit Lernschwierigkeiten.

Im April 2016 stieß ich auf folgende Anzeige der Elterninitiative „Schule Bildung Zukunft“ in der Stuttgart Zeitung: Innerhalb kürzester Zeit zeichneten über 100 Eltern, Großeltern, Lehrer, Ärzte verschiedenster Fachrichtungen, Lerntherapeuten sowie Schuldirektoren und Hochschullehrer. Die Resonanz war so überwältigend, dass die Eltern nun eine landesweite Elterninitiative gründeten.



Im Folgenden möchte ich die Ziele der baden-württembergischen Elterninitiative, welche im Übrigen parteipolitisch unabhängig ist, kurz vorstellen. Da ich mich als Mutter der Initiative angeschlossen habe, schreibe ich in der 1. Person. Die Elterninitiative „Schule Bildung Zukunft“ fordert eine kritische Hinterfragung schon durchgeführter und geplanter Bildungsreformen unter Einbezug in erster Linie von betroffenen Eltern, aber auch von Kinder- und Jugendärzten und erfahrenen Pädagogen.

Wir stehen dem selbstorganisierten Lernen äußerst kritisch gegenüber, denn Lehrer sollen Kindern Wissen in direkter Beziehung vermitteln und nicht nur Lerncoachs sein, die einen kurzen Input geben, die Schüler bei der Wahl ihrer Levels beraten und ihnen Arbeitsblätter zur Verfügung stellen, die diese dann selbstständig bearbeiten sollen. Zum Erklären und Korrigieren bleibt bei dieser Methode zu wenig Zeit, bzw. es wird kein Wert mehr darauf gelegt. Mit dem Argument, dass die Schüler auf diese Lernform möglichst früh vorbereitet werden sollen, hält das selbstorganisierte Lernen immer mehr Einzug sogar schon in die ersten Klassen der Grundschule. Die für das selbstorganisierte Lernen erforderlichen exekutiven Funktionen bilden sich jedoch erst in der Oberstufe, teilweise sogar erst im Erwachsenenalter aus.

Immer wieder begegnet man dem Begriff: kompetenzorientiertes Lernen bzw. kompetenzorientierter Unterricht. Doch was sind Kompetenzen überhaupt? Und wie verändern sie den Schulalltag und insbesondere, welche Auswirkungen hat das auf unsere Schüler? Das ist selbst in Fachkreisen umstritten. Ist das Ganze so zu verstehen, dass ein Schulabgänger keinen Dreisatz oder keine Prozentrechnung mehr beherrscht, aber weiß, wo man nachschlagen kann, wenn man es mal braucht? Hoffentlich nicht. Oder sollen unsere

Schulen nach dem „Pisa-Schock“ nur noch auf Tests hin unterrichten? Im englischsprachigen Raum spricht man kritisch von „teaching to the test“. Daher lehnen wir eine reine Kompetenzorientierung, im Sinne einer Reduktion des Lernens auf inhaltlich abgelöste „Kompetenzen“, im Bildungswesen ab.

Wir fordern die Abschaffung der Methode „Lesen durch Schreiben“.

Wir setzen auf Reformen „von unten“ denn nur unter Einbeziehung der pädagogisch verantwortlichen Lehrer, der Eltern und der Kinder- und Jugendärzte sowie aller an der Förderung beteiligter Fachpersonen kann es gelingen, unsere Kinder mit einem breiten altersgemäßem Wissen sowie Sozialkompetenz auszustatten.

Durch Informationsveranstaltungen und über unsere Homepage www.elterninitiative-schule-bildung-zukunft.de wollen wir nicht nur darüber aufklären, welche Auswirkungen die geplanten und bereits durchgeführten Lerntheorien und -methoden auf unsere Kinder und Familien und auch auf die Gesellschaft haben. Wir fordern vielmehr, in der Bildungspolitik gefragt und einbezogen zu werden. Dafür können wir die Erfahrung und den Sachverstand vieler Kinder- und Jugendärzte gut gebrauchen.

Bitte unterstützen Sie die Elterninitiative z.B. durch Auslegen von Unterschriftenbögen, durch Gespräche mit Eltern sowie durch eine bessere Vernetzung von Kinder- und Jugendmedizin mit bildungspolitisch Verantwortlichen oder durch eine finanzielle Unterstützung auf das unten genannte Konto.

Dr. med. Stefanie Krohne-Reichert
Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin
Kirchplatz 5
71263 Weil der Stadt

Kontaktadresse für den Bezug von Unterschriftenbögen sowie für Spenden:

Dr. med. Friederike Kramer,
Riedheimerstr. 7
78247 Hilzingen
E-Mail: rikekramer@web.de

Spendenkonto:

Friederike Kramer,
IBAN DE88 6929 1000 0227 3816 04

Verwendungszweck: Elterninitiative „Schule Bildung Zukunft“



ANZEIGE

Was denken Eltern zur Bildungspolitik?

Wir Eltern aus Baden-Württemberg wenden uns als unmittelbar Betroffene einer verfehlten Bildungspolitik an die Öffentlichkeit.

- Haben Sie auch schon im Deutschtest Ihrer Kinder ähnliche unkorrigiert gebliebene Sätze gelesen wie: „Die Katze schlägt (schleckt!) einen grossen Teller Sane“, oder: „Das Pferd galoppiert einen grossen Greiss (Kreis)“, oder: „Die Augen sind rod und das Fell ist bund“?
- Kam Ihr Sohn auch schon verzweifelt aus der Schule nach Hause und glaubte, dass Rechnen nichts für ihn sei? Dann stellte sich heraus, dass ihm vier verschiedene Rechenwege für den Zehnerübergang gezeigt wurden. Er sollte alle Wege üben und sich dann selbst für einen entscheiden. Am Ende beherrschte er keinen der Rechenwege sicher.
- Hatten Sie bislang auch das Bild vor Augen, dass Kinder in der Schule an Tischen sitzen und von einem Lehrer gemeinsam unterrichtet werden? Das ist heute nicht mehr so. Bei einem Schulbesuch findet man die Kinder im Schulhaus verteilt, alleine oder in Gruppen auf Bänken sitzend oder auf dem Boden liegend, ohne dass ein Lehrer in Sicht ist.
- Haben Sie auch schon davon gehört, dass Kinder die Schulklasse verlassen und lieber auf dem Flur arbeiten, weil es im Klassenzimmer zu laut ist?

Die Folgen sind, dass die Kinder oft ratlos nach Hause kommen und wir Eltern jeden Nachmittag oder am Wochenende stundenlang das Nötigste nachholen müssen. Und solange es nicht klar ist, dass diese Probleme Folgen einer verfehlten Bildungspolitik sind, zweifeln Eltern an sich und den eigenen Kindern – und der Familienfrieden wird durch unnötige Diskussionen erheblich gestört.

Wir Eltern wollen, dass unsere Kinder in der Schule die grundlegenden Kulturtechniken wie Schreiben, Rechnen und Lesen richtig und sicher erlernen.

Wir Eltern wollen, dass sich unsere Kinder auf ihre Lehrer ausrichten können. Nur so können Sie vom Lehrer den Lernstoff und fürs Leben lernen. Das geht am besten im gemeinsamen Klassenunterricht, der vom Lehrer pädagogisch gestaltet und geführt wird.

Wir Eltern wollen, dass unsere Kinder in einer vom Lehrer angeleiteten Klassengemeinschaft das soziale Miteinander und die menschlichen Grundwerte erlernen. Auch dies geht nicht, wenn Kinder in Lern-Nischen wie in Großraumbüros sitzen und mit ihren Aufgaben alleine gelassen sind.

Wir Eltern wollen, dass unseren Kindern der Lernstoff von Lehrern in der Schule sicher vermittelt wird. Ein Lehrer, dem im Durchschnitt pro Schüler im individualisierenden Unterricht während einer 45minütigen Schulstunde bei 20 Schülern nur 2 Minuten und 15 Sekunden zur Verfügung stehen, kann das nicht. Wir Eltern sind nicht dazu da, mit den Kindern in der Freizeit den versäumten Schulstoff nachzuholen.

Wir Eltern wehren uns dagegen, dass nun auch unsere Kinder die Leidtragenden von andersorts schon gescheiterten Unterrichtsformen wie das selbstorganisierte und individualisierende Lernen sein sollen.

Wir Eltern wollen nicht, dass unsere Kinder Opfer dieser verfehlten Bildungsreformen werden, und fordern die Änderung einer Bildungspolitik, zu der wir nie unser Einverständnis gegeben haben.

Helena u. Waldemar Adam, Gailingen; Silvia Alver-Müller, Gommersheim; Irene Banke, Singen; Beatrix Bertsch, Rheinau; Nadja Brützel, Riedegg; Jana Devick, Radolfzell; Ludmilla Draganova, Singen; Sascha Eichner, Karlsruhe; Andrea Fleischmann, Riedegg; Ludmilla u. Waldemar Frank, Singen; Olga u. Armin Gross, Hilzingen; Christina u. Rudolf Hartwig, Singen; Silvia Henrich, Gommersheim; Andrea Jackle, Hilzingen; Dr. Hamid Khodabandeh, Villingen-Schwenningen; Susanne u. Matthias Klein, Emmingen; Gabi u. Uli Klement, Spaichingen; Anna Kneiss, Singen; Robert König, Weingarten; Dr. med. Friederike u. Ulrich Koser, Hilzingen; Olga Krebs, Radolfzell; Helmut Krenn, Singen; Irene Kuntzmann, Hilzingen; Nicola u. Stefan Lindner, Weingarten; Ilse Maren Münster, Weingarten; Manuela Philipp, Emmingen; Simone u. Klaus Rüb, Aalen; Anselmika u. Viatcheslav Rusch, Singen; Natalia Rung-Pik, Singen; Sandra u. Vitali Schledewitz, Singen; Sigrid Schmid, Emmingen; Lilla Schreiner, Stuttgart; Shervad Shvaz, Villingen-Schwenningen; Valentina Spring, Stuttgart; Klaus Steinlechner, Oberörsbach; Olga Soestmann, Singen; Matthias v. Koorre, Singen; Andreas Weiss, Singen; Ulrich Wylucka, Weingarten und weitere 56 Eltern

Wenn Sie auch unterschreiben oder mit uns in Kontakt treten möchten, melden Sie sich bitte bei:
V. i. S. d. P.: Dr. med. Friederike Kramer, Riedheimerstr. 7, 78247 Hilzingen, E-Mail: rikekramer@web.de
Spendenkonto: Friederike Kramer, IBAN DE88 6929 1000 0227 3816 04, Verwendungszweck: Anzeige